



LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Deutsche Post DHL
Group



**Klasse 4 der
Gustav-Sieber-
Schule
Tamm**

SCHÜLERSTIMMEN
Alle hatten Spaß



Ich bin an dem Projekt
gewachsen.

Ely



Unsere Tournee war toll,
jeden Tag woanders auf-
treten und zeigen, was
man kann.

Til



Rebecca und Colin waren
voll cool und nett.

Maria



Kulissen bemalen hat
mir viel Spaß gemacht.

Tom



Die Chemie stimmt: das Duo Carrington-Brown mit Herrn Hömseders musikalischer Klasse 4.

Foto: Andreas Weise

MUSIK

Ein unvergessliches Abenteuer

Das Duo Carrington-Brown und Herr Hömseders musikalische Klasse 4 rockten die Schlossfestspiele, nahmen eine CD auf und gingen auch noch auf Tournee.

TAMM

Unser Lehrer Peter Hömseder hat aus Schulbuchgedichten Rocksongs komponiert. Wir erfanden zu jedem Lied eigene und passende Bewegungen. Somit wurden die ehemaligen Gedichte aufgesagt, gesungen und getanzt. Dies hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir wollten immer mehr Gedichte lernen, damit wir diese singen und tanzen können. Unsere Gedichtssongs trugen wir dann anderen Klassen der Gustav-Sieber-Schule vor und machten so unsere erste kleine Schulhaustournee.

Der Name „Herrn Hömseders musikalische Klasse 4“ wurde von Kindern im Jahre 2007 erfunden, als man für die Musik-AG einen Bandnamen suchte. Die Kinder der folgenden Jahrgänge wollten dann auch so heißen und somit blieb der Name bis heute erhalten. Im vergangenen Jahr rief die Leitung der Ludwigsburger Schlossfestspiele bei unserem Lehrer an und ließ anfragen, ob wir uns vorstellen könnten, mit dem mehrfach ausgezeichneten britischen Comedy-Duo Carrington-Brown aufzutreten.

Rebecca Carrington spielt Cello und nahm schon CDs mit Paul Mc Cartney und Kanye West auf. Sie konzertierte schon mit Aretha Franklin und Randy Newman. Auch Filmmusiken wie Herr der Ringe, Harry Potter, Gangs of New York spielte sie mit ihrem Cello ein. Ihr Ehemann Colin Brown ist gelernter Schauspieler, Gesangslehrer und war Backgroundsänger von Robbie Williams. Trotzdem kannten wir sie nicht, wollten sie aber gerne kennenlernen. Also luden wir sie in unser Klassenzimmer ein.

Das Duo kam an einem kalten Novembertag und nahm auf den viel zu kleinen Grundschulstühlen Platz und machte es sich gemütlich. Was die beiden Comedy-Stars nun erlebten, verschlug ihnen die Sprache.

Nach jedem getanzen und gesungenen Gedicht sprangen sie auf, applaudierten, sangen mit und riefen immer wieder: „Geil, geil, geil!“ Das ist wohl berlinerisch, denn dort leben die beiden Briten seit zehn Jahren. Wir sollten immer mehr und mehr für sie singen und sie feuerten uns weiter an. Das machte uns viel Freude. Schließlich waren wir ganz schön platt. Nun sollten auch sie für uns ein Minikonzert im Klassenzimmer geben. Dies taten sie und wir waren sofort begeistert, lachten laut und

viel. Es war cool, was Frau Carrington mit ihrer Stimme anstellte, wie sie Instrumente nachsang und ihr Cello spielte. Als Herr Brown seinen Dudelsack blies, bebte das Klassenzimmer.

Eigentlich hatten Carrington-Brown vorgesehen, dass wir nur zwei Songs im zweiten Teil ihrer Show mitsingen sollten. Aber nun wollten sie eine ganz eigene Kinder-Rock-’n-Roll-Show mit uns entwickeln. Unser Lehrer erklärte sich bereit, ein Drehbuch zu schreiben. Er hatte darin bereits Erfahrung, denn er hatte mehrfach bei Projekten mit dem berühmten Stuttgarter Kammerorchester Drehbücher geschrieben. Es sollte eine musikalische und abenteuerliche Seereise in viele verschiedene Länder werden. Das passte auch ganz gut zu uns, denn in unserer musikalischen Klasse singen Kinder aus neun verschiedenen Nationen.

Es macht riesigen Spaß, tanzende Zombies zu spielen

Da die Chemie stimmte, begannen wir noch am selben Nachmittag zu proben. Herr Brown zeigte uns Tanzschritte zu einem Musikstück, das „Thriller“ heißt. Wir kannten es nicht und auch von dem Sänger hatten wir noch nie gehört. Aber es machte uns riesig Spaß, tanzende Zombies zu spielen. Auch bei unseren Gedichtssongs spielten und sangen die beiden mit. Somit bekamen die Lieder einen ganz neuen, tollen Klang. So hatten wir sie noch nie gehört. Frau Carrington spielte auf ihrem Cello die Wellen für unser Gedicht „Wiegenlied vom Ozean“. Herr Brown spielte Percussionins-

trumente. So wurden unsere Songs noch rockiger. Es war ein wundervoller Tag.

An einem Samstagabend im März dieses Jahres besuchten wir alle ein Konzert von Carrington-Brown in Stuttgart. Es war komplett ausverkauft. Es war eine tolle Stimmung und wir durften ganz vorne sitzen. Am Montag und Mittwoch darauf probten wir dann wieder in der Schule für unseren großen Auftritt am 25. Juni im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Mittlerweile war die Idee entstanden, eine CD aufzunehmen. Sie sollte „Das schwimmende Klassenzimmer“ heißen. Dreimal führen wir in die Bauer-Studios nach Ludwigsburg, um die von unserem Lehrer vorproduzierten Gedichtssongs einzusingen. Das war ein harter Job und wir mussten sehr auf unsere Aussprache, Betonung und Intonation achten. Im Juni trafen wir dann Carrington-Brown im Studio und wir nahmen endlich gemeinsam auf.

Die Premiere war ein großer Erfolg. Die vielen Zuhörer im Tammer Bürgersaal sangen und klatschten unsere Gedichte. Carrington-Brown liefen zu Höchstform auf und gemeinsam rockten wir die Ludwigsburger Schlossfestspiele. Dies war ein herrlicher Abend und wir waren sehr stolz auf unsere Premiere.

Um noch mehr Kindern die Möglichkeit zu geben, unsere pädagogische Rock-Comedy-Show zu sehen, hatten wir schon im Vorfeld beschlossen, eine eigene Schultournee mit Carrington-Brown zu organisieren. Die Gemeinde Tamm ließ uns ihr Feuerwehrauto als Tourbus. Die Brenz Band half ebenfalls mit einem Bus aus und unsere Eltern nahmen teilweise Urlaub, um

mit uns auf Tournee zu gehen. Auch unsere riesigen Kulissen, die wir mit der Malerin Malgo Keitel (Geigerin beim Stuttgarter Kammerorchester) gemalt hatten, nahmen wir mit auf die Reise.

Hallen voller Schulkinder rocken mit den Zisch-Reportern

In Marbach, Möglingen, Backnang, Tamm und Großaspach waren die Hallen und Säle voller Schulkinder und auch sie rockten mit Carrington-Brown und uns. Wir bekamen sehr viel Applaus. Dies war ein sehr schönes und gutes Gefühl.

Eigentlich hatten wir nichts anderes gemacht wie in der Schule, nur eben live auf der Bühne. Wir rezierten Schulbuchgedichte und achteten auf die Betonung, wie im Fach Deutsch, sangen Lieder wie im Fach Musik und tanzten wie im Fach Sport, aber in Kombination mit Musik wurden die Gedichte lebendig und sie trugen uns mit Carrington-Brown zu einem fantastischen, musikalischen Abenteuer, welches wir so nie vergessen werden.

Elly, Ella, Jule, Serafin, Joschka, Moritz, Vincenzo, Calo, Maria, Bobin, Levent, Ina, Emily, Lea, Til, Tom, Rhianna, Finn, Matej, Fabian

INFO: Die CD „Das schwimmende Klassenzimmer“ ist bei den Bauer Studios online erhältlich oder direkt an unserer Schule. Weitere Informationen gibt es auf den Homepages www.carrington-brown.de, www.herrn-hoemseders-musikalische-klassen.de, www.gustav-sieber-schule.de, www.bauerstudios.de und www.schlossfestspiele.de.



Das Publikum geht begeistert mit.

Foto: Reiner Pfisterer



LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Deutsche Post DHL
Group

wüstenrot
württembergische

Klasse 10a der Oststadtschule I in Ludwigsburg

UMFRAGE

„Immer auf dem neuesten Stand“

Die Klasse 10a der Oststadtschule I hat mit Zisch das Zeitungslesen entdeckt. Und kann jetzt mitreden.

Ich habe das Zeitungsprojekt Zisch sehr gemocht, weil es abwechslungsreich ist. Außerdem lese ich seitdem öfter Zeitung.

Berivan Bozcali, 17 Jahre

Man ist immer auf dem neuesten und aktuellsten Stand, kann über viele verschiedene Themen diskutieren und mitreden.

David Chammas, 16 Jahre

Ich fand es sehr interessant, es war etwas Neues, was wir zuvor nicht hatten im Unterricht.

Elena Smadu, 16 Jahre

Mir hat das Zeitungsprojekt sehr gefallen. Ich persönlich habe dadurch mein Allgemeinwissen erweitert.

Ivan Valente, 16 Jahre

Ich fand es ganz cool, weil man immer auf dem Laufenden war.

Samil Öztürk, 15 Jahre



ZWEI FÄLLE AUS DEM KREIS



Karl Jäger

Geboren: 20.09.1888 in Schaffhausen (Schweiz)
Gestorben: 22.06.1959 in Asperg

Was hat er getan?

Er war kein Schreibtischtäter, sondern ein Direkttäter „vor Ort“. Als SS-Standartenführer leitete er 1941/42 die Ermordung der litauischen Juden. In seinem Bericht vom 1.12.1941 meldete er die Exekution von 137 346 Juden und sagt gegenüber seinen Vorgesetzten: „Litauen ist jetzt judenfrei.“

Wilhelm Boger



Geboren: 19.12.1906 in Stuttgart-Zuffenhausen
Gestorben: 03.04.1977 im Krankenhaus Bietigheim-Bissingen

Was hat er getan?

SS-Oberscharführer Boger galt als „Bestie von Auschwitz“. Wahlos erschoss er Häftlinge oder folterte diese mit der „Boger-Schaukel“, bei der sie kopfüber an einer Stange aufgehängt wurden.

Jasmin Gisser

und **Alexandra Meltschak**

BUNDESARCHIV

Reise in die Vergangenheit

Klasse 10a der Oststadtschule I informiert sich in der Schorndorfer Straße über Kriegsverbrecher

VON CHRISTIAN, SARAH UND WILLIAM

Es ist 7.30 Uhr, alle warten gespannt, bis letztendlich die Tür aufgeht. Wir versammeln uns und folgen Herrn Kreß, der uns den Tag ermöglicht, bis wir in einem Raum angelangen, in dem wir unsere Fragen stellen. Uns werden Zahlen, Fakten und alles Wissenswerte über das Archiv erzählt.

Ein großes Gebäude mit vielen Infos

Dann wurde alles stehen- und liegengelassen: Die Führung geht los! Erste Eindrücke wurden gemacht – es ist ein großes Gebäude, in welchem viele Informationen und Dokumente ruhen. Die Informationen werden in großen, für uns unübersichtlichen Räumen gelagert. Die erste Pause beginnt – dennoch ist das Gesprächsthema nur das Bundesarchiv.

Danach werden wir in Gruppen eingeteilt, in denen wir durch eine Gruppenarbeit das Thema unseren Mitschülern näherbringen sollen. Unser Thema waren die Kriegsverbrecher des 20. Jahrhunderts.

„...wir danken für eure Aufmerksamkeit“, hieß es für die letzte Gruppe, und so endete unser informativer Tag im Bundesarchiv Ludwigsburg. Letztendlich fanden wir, die Klasse 10a der Oststadtschule I, den Tag sehr spannend, aufregend und informativ. Der Tag fühlte sich an wie eine Zeitreise ins 20. Jahrhundert.



Die 10a vor der Zentralen Stelle, in der auch das Bundesarchiv untergebracht ist.

Foto: Klasse 10a

DATEN UND ZAHLEN

Dokumente und Filme im Bundesarchiv

Was im Bundesarchiv gelagert und gearbeitet wird, stellt Melis Kocamaz dar:

■ Blatt Fotokopien: 556 300

■ Dokumente und Spielfilme: 130 000

■ Vorermittlungsverfahren: 7445

■ Fotos: 11 Millionen

■ Schriftliche Nutzungen: 2500

■ Karteikarten: 1680 000

„Eine Bereicherung für mein Leben“

Rainer Juchheim arbeitet seit 15 Jahren im Bundesarchiv und will es nicht missen

VON ELENA MARIETA SMADU,
MELIS KOCAMAZ UND DAVID CHAMMAS

Rainer Juchheim, Mitarbeiter des Bundesarchivs der Außenstelle in Ludwigsburg, vermittelt einen kurzen Einblick ins Herz des Bundesarchivs.

KLASSE 10: Wie lange sind Sie in diesem Beruf tätig?

RAINER JUCHHEIM: Seit dem Jahre 2001, ich habe also 15 Jahre Berufserfahrung.

Was sind Ihre Aufgaben?

Akten für Besucher herausuchen, sie ausgeben und aufpassen, dass die Akten zurückgebracht werden. Außerdem werden Kopien gemacht, ich mache auch die Schülerarbeit wie die Führungen und Vorbereitungen. Materialien werden ebenfalls vorbereitet. Ich arbeite außerdem alle 14 Tage mit geistig behinderten Menschen.

Seit wann sind Zentrale Stelle und Bundesarchiv zusammen?

Das Bundesarchiv ist in Ludwigs-



Rainer Juchheim.

Foto: Klasse 10a

burg seit dem 1. April 2000 aktiv.

Wie gefällt Ihnen Ihr Beruf?

Mit den behinderten Menschen zu arbeiten ist eine Bereicherung für mein Leben. Mit Schülern zu arbeiten ist ebenfalls sehr interessant, da ich ihre persönlichen Meinungen oft zu hören bekomme.

Was war bisher das Spannendste in Ihrem Beruf?

Allein die Akten vor Augen zu bekommen, ist sehr interessant – aber dazu darf ich mich nicht äu-

ßern, da auch private Sachen vorhanden sind. Wirklich spannend ist es, mit Politikern zu sprechen, denn bestimmte Politiker besuchen uns manchmal.

Wie ist der Verlauf Ihres Tages?

Eigentlich stinklangweilig, teilweise ist es sehr viel Arbeit. Es gibt noch offene Fälle, die zu bearbeiten sind. Dabei muss man sich Ziele setzen, die zu schaffen sind. Mein Beruf ist sehr abwechslungsreich.

Was wird in der Zukunft aus der Zentralstelle und dem Bundesarchiv?

Das wird politisch entschieden. Irgendwann läuft bei jedem die biologische Uhr ab, und dann wird alles von der Außenstelle nach Koblenz gebracht.

Wie viele Akten beinhaltet das Bundesarchiv?

In etwa sind es über 40 000 Akten. Das bezeichnen wir nicht mehr als eine Akte, sondern als einen Band, da hier mehrere gesammelt werden.

Bei den Ermittlern von Ludwigsburg zu Besuch

VON ELENA MARIETA SMADU

Sonntag, 10.45 Uhr am Bundesarchiv in Ludwigsburg. Die ganze Klasse wartet schon neugierig auf die Führung durch das bekannte Torhaus. Hans H. Pöschko, unser Leiter diesen Morgen, ist der Gründer des Fördervereins „Archiv, Forschungs- und Begegnungsstätte Zentrale Stelle Ludwigsburg“. Es ist 11 Uhr. Herr Pöschko begrüßt uns, die Klasse 10a, sowie auch andere begeisterte Besucher, die ganz gespannt auf die kommende Führung sind.

Zuerst kriegen wir erklärt, wofür hauptsächlich das Torhaus genutzt worden ist und wie im Laufe der Zeit die Zentrale Stelle in Gang kam. Das Torhaus besitzt historische Wände, die nicht abgeschlagen werden dürfen und so blieben die drei Trennwände und es entstanden vier Räume. In jedem dieser Räume gibt es verschiedene Ereignisse zu erzählen. Verfolgungen, Verbrechen in den Vernichtungslagern sowie einzelne Fälle

werden hier in den Zentralkarteien aufbewahrt.

Im 3. Raum des Torhauses befindet sich unterirdisch ein Keller, der heute zum Bestaunen dient. Durch das eingebrachte Glas am Boden hat man einen perfekten Blick darauf, wie ein ehemaliges Büro nach NS-Zeit aussah, da es genauso nachgestellt worden ist.

Fazit aller Fälle und Prozesse

Nach all den Räumen und Informationen sind wir auch schon im 4. und letzten Raum angelangt, in dem die Forschungsquellen und das Archivgut dokumentiert werden. Dies ist sozusagen ein Fazit der ganzen Fälle und Prozesse, bei denen jede Tat genau nachgewiesen werden musste.

„Wenn es keine weiteren Fragen gibt, bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit“, beendet Herr Pöschko die Führung, wir applaudierten ihm. Diese Führung verschaffte uns noch mehr einen Einblick in das, was wir eigentlich schon davor wussten.

Von Stadtbefestigung zu Zentraler Stelle

Herzog Eberhard Ludwig erbaute das Torhaus, heute steht die Tätigkeit der Ermittler im Mittelpunkt

Das Schorndorfer Torhaus: Die Bauarbeiten für die Stadtbefestigung begannen im Jahr 1732 unter Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, dem Gründer der Stadt Ludwigsburg. Nach dessen Tod im folgenden Jahr wurden sie jedoch bereits wieder eingestellt. Unter Herzog Carl Eugen von Württemberg wurden die Bauarbeiten dann im Jahr 1758 wieder aufgenommen und fünf Jahre später vollendet. Es war gleichzeitig das architektonische Vorbild für fünf weitere Torhäuser, die folglich eine architektonische Einheit bilden.

Im Mittelpunkt steht heutzutage die Tätigkeit der 1958 in Ludwigsburg eingerichteten Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, einer auch international bekannten Behörde, welche für die Strafverfolgung von NS-Verbrechen durch die bundes-

deutsche Justiz eine herausragende Bedeutung hat.

Dokumente, eine Falldokumentation sowie ein auf einem gläsernen Boden begehbare, nachempfundenen Arbeitsplatz der „Ermittler von Ludwigsburg“ verdeutlichen nicht nur den besonderen Charakter der den menschlichen Daseinswert, Rechtsnormen und Moralvorstellungen verneinenden NS-Verbrechen. Sie stellen auch die Herausforderungen dar, den beispiellosen Zivilisationsbruch und Staatsterrorismus im Einklang mit den Prinzipien und Verfahrensweisen unseres Rechtsstaates aufzuarbeiten.

Ardi Hoxhaj, Ivan Valente

Die Zentrale Stelle: 1958 wurde in Ludwigsburg die Zentrale Stelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen erbaut. Sie war zuvor ein Frauengefängnis, seit 2000

ist darin aber auch eine Außenstelle des Bundesarchivs, welche allerlei Dokumente und Unterlagen der Hunderttausenden Beschuldigten, Zeugen und Opfer verwaltet und zur Nutzung bereitstellt. Dafür gibt es einen Benutzersaal, der Platz für acht Besucher bietet.

Das Schorndorfer Torhaus, das direkt daneben steht, wurde 1760 als Wacht- und Zollhaus erbaut. Dort bietet das Bundesarchiv seit September 2004 eine Ausstellung über die juristische Aufarbeitung von NS-Verbrechen, wo man Zeugnisse des NS-Terrors und Falldokumentationen besichtigen kann. Die Ausstellung veranschaulicht den Charakter der NS-Herrschaft auf sehr interessante Weise. Die Außenstelle bietet aber auch allerlei „spezielle pädagogisch-didaktische“ Angebote als außerschulischen Lernort für Schüler und Lehrer an.

Melis Kocamaz

TIPPS FÜR SCHÜLER

Viele interessante Informationen

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 14 Uhr. Es wäre sehr gut, wenn ihr etwas zum Schreiben mitnehmen würdet, da ihr viele interessante Informationen erhaltet. Die beste Möglichkeit, hinzukommen, ist mit den Buslinien 433 oder 425 vom Bahnhof bis zum Schorndorfer Tor. Für Infos stehen euch der Leiter Dr. Peter Gohle (E-Mail: ludwigsburg@bundesarchiv.de) und Studiendirektor Bernd Kreß (calsb.kress@gmx.de) zur Verfügung. Ihr könnt auch anrufen unter (0 71 41) 89 92 83.

Michelle Marzen, Elsa Bujupi